

Pfarrer Wilfried Lempp.
Evangel. Pfarramt in Stanisławów (Polen).

Stanisławów, 20. Juli 1934.

Gefährdeter Herr Professor!

Während meines Aufenthalts konnte ich Ihre junge Schriftenschrift
„Evangel. Zerstörungssünde“ im Zusammenhang lesen. Meine Dankbarkeit, die ich
Ihren gegenüber seit langem empfinde, ist dadurch sehr sehr groß geworden.
Als Mitarbeiter D. Zittelers an den Stanisławower Disputationen sollte ich
nach dem Krieg viel Gelegenheit, bei meinen Vorträgen Sie und für Sie
Vorführen des kirchlichen Lebens zu sprechen. Und da war es mir etwas Entsetzt,
zu sehen, wie sehr Sie all die selbstgeschaffenen Lehren der überlebten kirchlichen
Lehren durch Ihre Verkündigung etwas Neues sich durch Sie, oder vielmehr wir
das alte Evangelium, wie der lebendige Gott mit seiner Kraft wieder auferstehen
genommen wurde und wie das sammelnde Herangehen beim Aktivismus sich
an der bloßen Philosophie wieder der neuen Methode zuzuwenden begannen. Meine Bitte
war, offen zugeben, daß die „Katholiken“ zu einer neuen Partei werden
und daß ihre Christen zu einer der Minderheit auf der Erde entbehrten. Diese
Schicksale sind. Ich bin daher besonders dankbar dafür, daß diese Christenschrift
„Evangel. Zerstörungssünde“ abgeschrieben von einem Titel nicht mehr die Sprache einer nur
den fingerweisen verstandenen Geisteslehre ist, sondern selbst und einfach, nötig

sind noch die Dinge beim Alten geblieben. Mein Gang ist aber bloß:
könnte diese Bewegung nicht noch etwas mehr dem deutschen Volk zugewandt sein?
Und zwar eben auf dem deutschen Volk in seiner jetzigen Stunde. Diese deutsche Stunde
ist in keiner Weise Dinge begründet, aber sie ist Dinge vorhanden, und meines
Ansicht nach gerade keine national verhängnisvoll, sondern eben die erste Dinge sehr offenkundig
vorhanden, aber sie wirklich vereinbart, daß sie früher ihren Akt vollziehen ließe
und nicht mit einem Koli me tangere neubewerten sollte; nicht altverbreiten,
sondern ganz und gar neu gestalten, aber eben deshalb auch der Art an Gottes
unbegreiflichen Gedanken dem Volk fähig zugewandt.

Diese Bewegung vermißt es allem bei der Fortführung des großen deutschen
Wiederbelebungsgedanken. Als meines Fortschritts über diese Fortführung kommt folgendes
im vorigen Monat ein Schreiben an den Reichstag in Berlin gerichtet - ist entgegen
des württembergischen Landestages. Ich schreibe mir heute, die Absicht dieses Schrei-
bens Ihnen zu zeigen. Wenden Sie sich nach dessen Inhalt und über mich zu
daran sprechen? Ich selber bin mir bewußt, mit der gründlichsten Offenheit
Offenheit diese Angelegenheiten zu besprechen. Vor allem mit dem Bewußtsein der Offenheit
hinaus - wir wollen. Und wir wollen beiden unfähig über das Leben verfahren. Offen-
barung der deutschen evangel. Kirche. Aber auch mit dem Bewußtsein der Fortsetzung, obwohl mir
dieses Wort nicht mit der Bewegung selbst, sondern mit der Bewegung der Offenkundigkeit und Offen-
gelassenheit zu sprechen scheint und obwohl ich den Gedanken nicht los werden kann, daß
die Engel im Himmel heute über unsere Offenkundigkeit der Offenbarung Gottes auf die

Libel, weil für sie die Liliën auf dem Falt und der Gosling auf dem Kopf einer
Offenbarung Gottes sind ebenso wie die ganze Kirche und die ganze Gesellschaft auf
Psalm 118, 24-3. Aber ich sage es euch, daß ich euer bestes Bestes will
diese Einschränkung gemacht werden muß, daß ich zum Mindesten all euer Bestes
mache von Gott um dieses einzigartigen Offenbarung in Jesus (Jahr 1, 1-3) zu empfangen
und legitimieren muß, und somit unverzüglich Gehorsamkeit fordern. Und
dies ist nicht meiner Ansicht nach nicht die, was fromme Gesellen geglaubt oder fromme
Lehrungen der Gesellschaft versprochen werden, sondern nur die, was Gottes Wort, das es in
Jesus Christus über dieses heiligen Kirche und Gesellschaft gegeben hat, zum Ausdruck bringt.

Ich glaube nicht, daß gerade jetzt in der „deutschen Kirche“ die Gefahr einer
Verwässerung des Wesens der Kirche angesichts groß ist und ich halte den Kampf für
Reinigung der Kirche der Kirche für unbedingt nötig. Und zwar gerade um die
deutsche Kirche und seiner großen gesellschaftlichen Missionen sollte ich diesen Kampf
führen. Und dies ist, was ich nicht einsehe, warum der Kampf der deutschen
Kirche nicht so geführt werden kann, daß das Land von einem nationalistischen
wilde Volk erkennen müßte: die Pfaffen nicht gegen uns, die wollen das Land
Kampf auf uns mitzubringen um die Volkserneuerung, indem sie uns die besten Kräfte,
das beste Erbe geben wollen. Muß die Kirche dieser nationalen Bewegung
mit einem großen Nein gegenüberstellen? Kann nicht das große
entscheidende Nein der Kirche ein noch viel gewaltigeres in die Handlung sein? Diese
ganz neue von Gott her, ja, aber ganz für das Volk, nicht nur für dieses Volk, aber

der mich für diese Welt und warum nicht ganz gerade für diese Welt in
keiner wichtigen Entscheidung steht?

Es gibt sehr junge Menschen der deutschen Welt, die bis in die letzten Wochen
ihres Lebens ergriffen und erfüllt sind von dem Erlebnis des Jahres 1933. Will die
diese dann wirklich oft wieder darauf zu sprechen setzen, wenn diese nationale Bewegung
wirklich ist? das kommt mir vor, als wollte man einem Vater, der um die Welt einen
schmerzhaften geliebten Kind sieht, versprechen, gibt seine Fähigkeit zu Gott zu nehmen,
weil es so young mit einer solchen großen Hoffbarkeit ist. Es kann ja gar nicht anders
als gibt gerade zu Gott sprechen. Und wenn dann plötzlich die Antwort ist ja zu diesem
Wort ist. das ist ein begabtes Kind dem Vater was geschenkt wird, dann kann
es gar nicht anders als seinem Gott danken für diese Offenbarung seiner Stille.
Will die die Dinge ihm nur in den Rücken fallen zu sagen, dass diese Auffassung von
Offenbarung dogmatisch nicht korrekt ist? Will sie nicht vielmehr ihm sagen, dass er
durch sein eigenes Leben findet das große Ja des Engeliums wahrnimmt. Gar nicht
in dem Sinn: "wenn ich mich in der Kunst zu dieser neuen Zeit, was zu diesem
Tode dient". Aber dieses Wissen ist um sein Welt und diese Dinge um sein
Welt, dass immerhin Anteilnahme an dem neuen Geist seiner Welt, das stellt mir
sehr in der Grenze der Lebensbedeutung.

Mancher hat gesagt, die haben keine Zeit, mir zu antworten. das ist mich nicht
wichtig. Gott hat die in einer großen bewegungsreichen Stunde an einen wichtigen Platz gestellt,
von dem die neuen Gedanken wissen dürfen. Aber die können es nicht verhindern, dass die in diesem
Platz von anderen umgeben sind. Ein solches Ereignis müsste mich sehr berühren. die Antwort muss in der
ganzen Entscheidung liegen. In welcher Entscheidung hier ist das große geistige M-Sinn.